

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 27 (2020)
Heft: 299

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Transit

Merkblatt — Pro memoria

- Jedes Mitglied ist gehalten, die Statuten genau zu lesen; Unkenntnis derselben wird nicht berücksichtigt.
- Benzale deine Beiträge pünktlich eine Woche im voraus.
- Kannst du einmal die Beiträge nicht pünktlich bezahlen, so beantrage Stundung, sonst verlierst du das Anrecht auf Unterstüzung bis zur Dauer eines Jahres.
- Unterstützungsberechtigt bist du ein Jahr nach deiner Aufnahme, das heisst insofern du 52 Wochenbeiträge bezahlt hast. Die ersten 8 Tage werden, wenn du arbeitslos oder krank bist, nicht berechnet.
- Weisst du eine freie Stelle, so melde diese beim Vorstand.
- Besuch regelmässig die Versammlungen. Trete der Krankenkasse bei.
- Lese die Zeitung des Verbandes. Wenn du die Zeitung einmal nicht bekommst, dann reklamiere, aber trete nicht aus.
- Wenn du von einem Ort abreistest, dann melde dich vorher beim Präsidenten ab.
- Ist an einem Ort keine Sektion des Verbandes, dann melde dich Einzelmitglied bei der Zentrale.
- Zeitung und Flugblätter solltest du stets bei dir tragen zum Verteilen an die Unorganisierten; denn wie mehr Mitglieder wir haben, desto eher können wir unsere Lage verbessern. Darum werbe Mitglieder.
- Tout membre est tenu de lire attentivement les statuts; il n'est pas tenu compte de l'ignorance de ceux-ci.
- Paye tes cotisations ponctuellement une semaine à l'avance.
- Si, une fois, tu ne peux pas payer ponctuellement tes cotisations, demande un sursis, autrement tu perdras le droit aux secours pendant la durée d'une année.
- Une année après ton admission, tu as droit au secours, c'est à dire pour autant que tu as payé 52 cotisations hebdomadaires. En cas de maladie ou de chômage, il ne sera pas tenu compte des premiers 8 jours.
- Si tu as connaissance d'une place vacante, fais-en part au comité.
- Fréquente régulièrement les assemblées. Adhère à la caisse de secours en cas de maladie.
- L'organe fédératif. Si, une fois, tu ne rejoins pas le journal, alors tu le réclameras, mais ne démissionnes pas.
- En quittant ta localité, il n'existe pas de section de la fédération, tu te feras inscrire auprès de l'administration centrale comme membre isolé.
- Te devrais toujours porter sur soi le journal et les manifestes de propagande, afin de les distribuer aux non-syndiqués; car, plus nous avons de membres, d'autant plus vite nous pourrons améliorer notre situation. Recrute des membres.

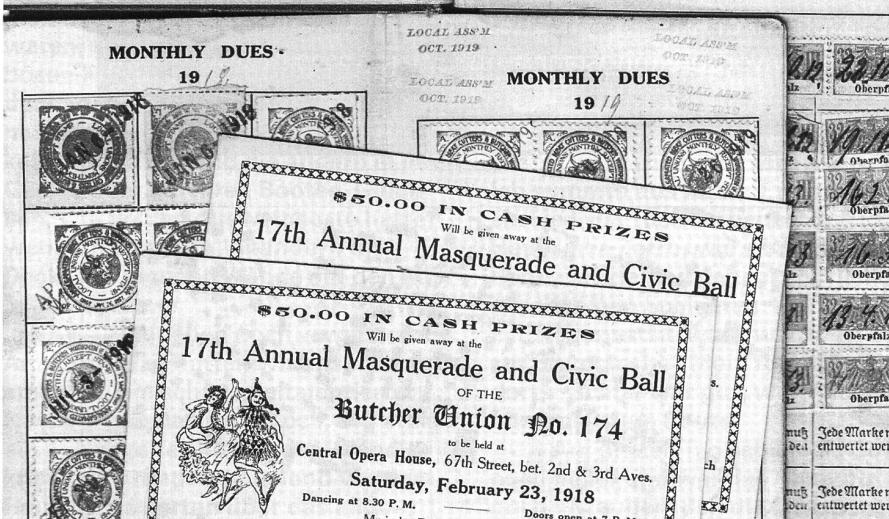


Bild: Archiv Stefan Keller



Georg Wittmann stammt aus der Gemeinde Vohenstrauß in Bayern, nahe der Grenze zum heutigen Tschechien. Er ist Metzgergelle, 22 Jahre alt und ledig, als er in der Schweiz eintrifft. Im Gepäck hat Wittmann einen Impfschein von 1902, eine Karte der deutschen Krankenversicherung mit aufgeklebten Gebührenmarken bis Mai 1913 sowie einen frisch ausgestellten Heimatschein, den er auf dem Kreisbüro 7 der Stadt Zürich am 19. Juni 1913 deponiert.

Am 18. Juli tritt Wittmann der Gewerkschaft bei. Sein Mitgliedsbuch des Verbandes der Lebens- und Genussmittelarbeiter in der Schweiz, Sektion Metzger, wird am 28. Juli ausgestellt und in den nächsten Monaten erwirbt er alle zwei Wochen eine Beitragsmarke, die ihm ein Funktionär ins Büchlein klebt und zusätzlich mit einem Stempel versieht. Ende April 1914 meldet sich Wittmann von Zürich nach Luzern ab. Die Einträge im Mitgliedsbuch enden hier, und das nächste Dokument, das wir von ihm kennen, kommt aus New York City, wo er am 4. Februar 1917 erneut einer Metzgergewerkschaft beitreten, den Amalgamated Meat Cutters and Butcher Workmen of North America.

Mitgliedsbuch und Statuten der Butcher Union sind zweisprachig, englisch und deutsch. Erneut werden Marken ins Büchlein geklebt und abgestempelt. Wittmann arbeitet in einer Grossmetzgerei in Manhattan, im Oktober 1917 verpflichtet ihn die Gewerkschaft als Vertrauensmann. Jedes «wichtige Vorkommniß» im Betrieb hat er zu melden, besonders die Einstellung von Nichtgewerkschaftern und versäumte Beitragszahlungen seiner Kollegen. 1918 klassifizieren ihn die US-Behörden als «Alien enemy», als feindlichen Ausländer, er bekommt eine «Registration Card», die er mit Unterschrift und Fingerabdruck signieren muss: Leider ist sie nicht erhalten geblieben.

1919 nimmt Georg Wittmann am grossen New Yorker Metzgerstreik teil, ausserdem kauft er Damenschmuck, davon zeugt eine Juweliersquittung. Er geht zum Zahnarzt in Brooklyn und zahlt die Rechnung von 45 Dollar in fünf Raten ab. 1920 streikt er noch einmal, dann hört seine Geschichte plötzlich auf.

Nein, sie geht wirklich nicht weiter. Ein Dossier mit den zitierten Dokumenten kehrt aber auf unbekannte Art in die Schweiz zurück. Es gelangt in den Besitz eines Handschriftenhändlers, der es in einem «Lot» zusammen mit anderen Akten versteigern lässt. Das ist die einzige Spur von Georg Wittmann.

Stefan Keller, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich. Im Mai erscheint von ihm, falls das Coronavirus es zulässt, eine Geschichte des Arbeitens in der Ostschweiz und anderswo: *Spuren der Arbeit. Von der Manufaktur zur Serverfarm*, Rotpunktverlag Zürich.

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

GERNE ERFÜLLEN WIR EURE BÜCHERWÜNSCHE ÜBER UNSEREN E-SHOP:

WWW.COMEDIA-SG.CH

UND SENDEN EUCH DIE BÜCHER DIREKT NACH HAUSE

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (such E-BOOKS)

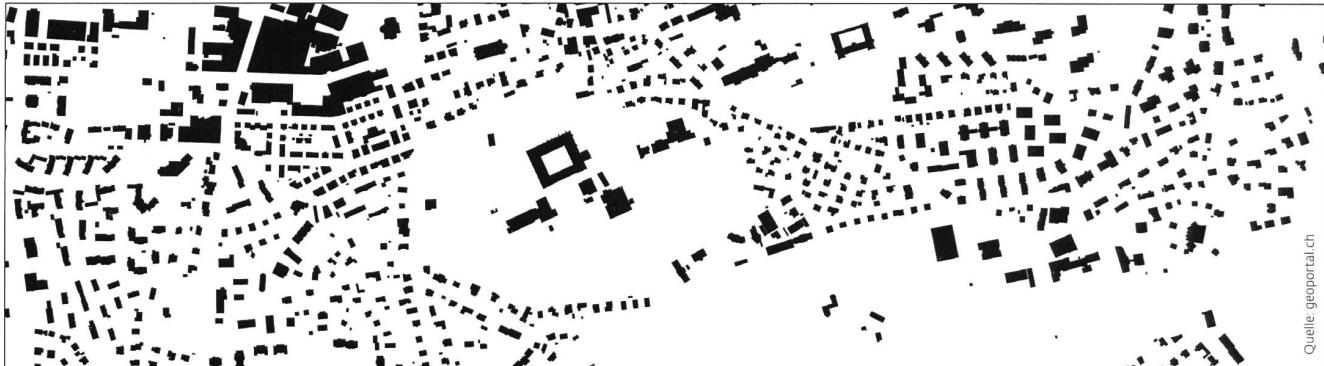
WIAM

Winterthurer Institut
für aktuelle Musik

**Aufnahmeprüfungen Bachelor / Master
Studium Pop / Rock / Jazz**

Master Studium 1.7 / 4.7.2020
Bachelor of Arts 10.6/17.6 20.6.2020
Studienvorbereitungsjahr (Pre Bachelor) 16.5.2020

WIAM Untere Vogelsangstrasse 7 8400 Winterthur Tel: 052 212 56 67 www.wiam.ch



Quelle: geportal.ch

Artists in Residence auf Mariaberg 2021

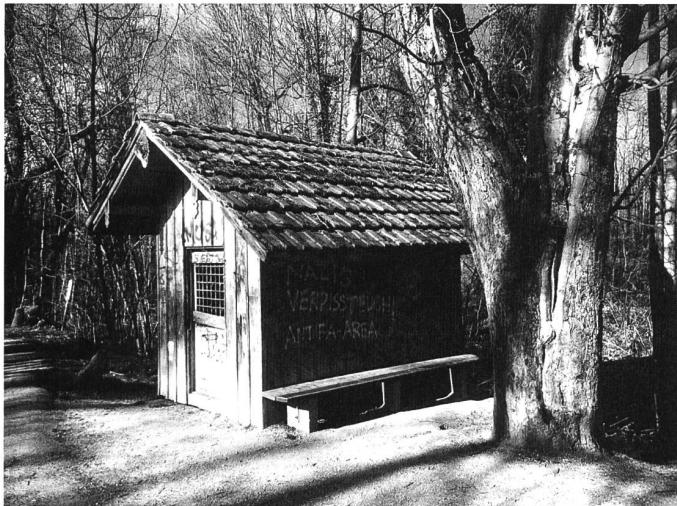
In unregelmässigen Abständen ermöglicht die Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG) Kunstschaeffenden, im Rahmen eines Artists-in-Residence-Programms auf dem Campus Mariaberg in Rorschach künstlerische Projekte zu realisieren. Gesucht werden dazu für das Frühlingssemester 2021 (Februar bis Mai) Kunstschaeffende verschiedener Sparten der Bildenden Kunst. Voraussetzung ist Wohnsitz oder Bürgerort in der Region Ostschweiz (GL / TG / AR / AI / SG) inkl. Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg.

Die Gartenanlage des Campus Mariaberg bildet den Referenzrahmen für offene künstlerische Auseinandersetzungen. Die dabei entstehenden Projektumsetzungen werden auf dem Campusgelände realisiert und im Aussenraum ausgestellt. Einen zentralen Aspekt des Projekts bilden Begegnungen zwischen den Kunstschaeffenden, Studierenden und Dozierenden der PHSG sowie der Öffentlichkeit.

Eingabeschluss: 22. Mai 2020
Weitere Angaben: www.phsg.ch/artist

PH^{SG}
Pädagogische Hochschule
St.Gallen

Braunauge machte als Notstandsheimgeneral klare Ansagen.



Wie schnell das plötzlich ging. Stillstand, Notstand, Unverständ. Kopf- wie Handstand einerlei, der Gang der Dinge jäh gestoppt, die Tage zerflossen wie Wochen, die Zeit aufgehoben, alles erschien gleichzeitig und doch in unheimlicher Dynamik. Schlagartig war mir klar, warum die alle abgetaucht waren, schon im Februar, sie hatten den bösen Käfer gerochen und den Ernst der Lage erkannt; Sumpfbiber ab in seine Waldhütte, Schmalhans im Probekeller, Rotbacke und die andern in ihren Gärten oder auf ihren Booten. Glücklich, wer solche Ausweichorte hatte, wenn unsreinerallenandern die Decke der eigenen Wände auf den Kopf fallen würde.

Was war eben noch vorgestern? Am ersten Tag hatten wir uns halbwegs amüsiert, ein schauspieltalentierter Nachbar gab den BAG-Koch, das stoisch ausgemergelte Gesicht der Inlandskrise, wir standen rauchend vor dem Haus, fantasierten über das allgemeine Zusammenrücken und tauschten mehr oder weniger schlaue Medientipps für die nächsten Wochen aus: 1 Proust und 4 Carpenter gegen 2 Smith, 3 McCarthy und 5 Scorsese, solche Sachen. Aber nein, die Box mit restlos allen Laurel & Hardys und die von Dennis Potter behalt ich vorläufig bei mir, Ende April siehts vielleicht anders aus.

Am zweiten Tag reinigte ich die Küche und sortierte die Vorräte, beim letzten Einkauf hatten Zwiebeln, Knoblauch, Kartoffeln und Tomaten-sugo gefehlt, keine einzige Zwiebel, das war ein für hiesige Verhältnisse drastisches Bild der drohenden Versorgungskrise. Dann kam Post, nicht unerwartet eine Karte von Sumpfbiber, abgeschickt im Dorf am Waldrand;

er sei tatsächlich in die alte Hütte abgehauen und werde 1000 Platten zeichnen, habe die Schildkröte mitgenommen und höre viel Tortoise, hoho, klarer Fall, ihre Albumtitel könnten treffender nicht sein: Millions Now Living Will Never Die. Oder: It's All Around You. Ich öffnete das Fenster und meinte, mehr und lautere Vögel zu hören, dazu stetes Klopfen und Hämmern auf der Baustelle, die arbeiteten noch, wie hatte Oskar gesagt: Zum Glück ist die Luft nicht verpestet und arbeitet unsere Bude noch. Ich summte aus ferner Erinnerung ein Lied von The The, beobachtete unsere Hauskatze Zorro, wie sie sich in der Sonne leckte und gedankenirrlichterte in seltsamen Schlaufen: Wenn alles zur Nebensache wird, was wird dann zur Hauptsache? Mein rotweinbeförderter Schlaf war gut, was mich fürs Immunsystem freute.

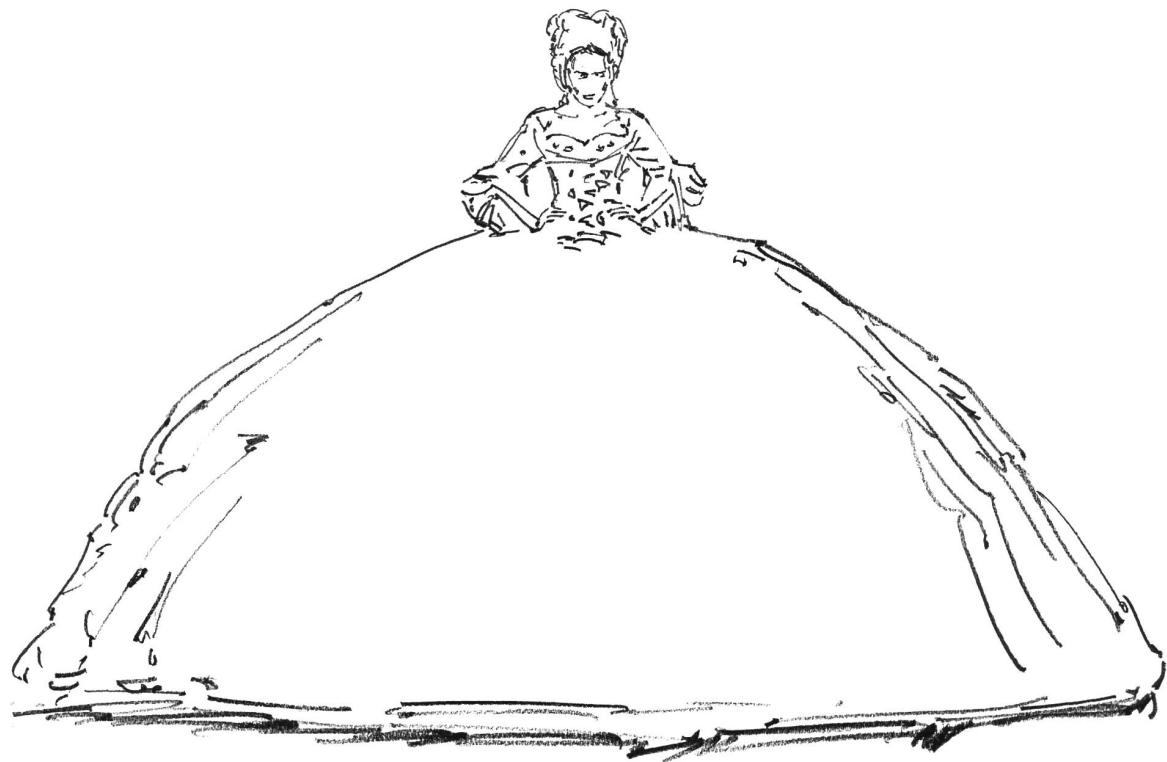
Am dritten Tag schien die Sonne noch heller und war das Abendrot noch bezaubernder, die Natur schien geradezu euphorisch. Ich machte die längere von zwei naheliegenden Vorabendrunden im Quartier, die in den nächsten Wochen der einzige Auslauf bleiben würden, wenn überhaupt. Und dies mit bereits abnehmender Ereigniszahl: auf den drei Strassen und 1,7 Kilometern 1 Frau auf Velo, 1 Mann mit Hund, 1 Skater, 2 Pärchen auf je ihrem Balkon (inklusive einem möglichen freisinnigen Stadtpräsidentenkandidaten), 4 freigängige Katzen, wovon ein Kater, der, so noch nie gesehen, mittendrin auf die Strasse kackte. Ich sprach ihn an, hey, ihr Tiere erobert euch den Lebensraum zurück, schorecht, gell, aber er interessierte sich einen Dreck.

Viel bleibt ja nicht mehr, im Außenraum. Bis zur ersten Verschärfung glaubte ich noch, Kugeln werfen im

trauten Kreis bliebe immer möglich, wäre gar empfehlenswert, weil Gemeinschaftssport ohne Schweiß und Körperkontakt und natürlichem Abstand. Und sowieso die Hände nie im Gesicht, wegen der rattenkiesverdreckten Kugeln. Dann aber nahm mich die Runde schnell aus dem Spiel: Charlie, du sicher nicht, als chronischer Bronchosaurus bist du zweite Reihe Risikogruppe. Deine Lunge chrost ja schon, wenn wir mal auf deine Neunmeterfünfzig-Distanz auswerfen. Risikogruppe also, ach deshalb hatten die Nachbarn angeboten, für mich einzukaufen.

Am vierten Tag wollte ich nichts mehr hören, schon gar nicht von zunehmenden Absagen bereits für den Sommer und der akut drohenden totalen Ausgangssperre. Ich köchelte Sugo für die Tiefkühlproduktion und las kreuzweise in einem ältllichen Buch über Exorzismus (Ein Priester berichtet!) und einem brandneuen über Schwarzsein in Amerika. Kurz vor Sonnenuntergang rannten mehrere Joggerinnen vorbei, darunter eine Japanerin mit wippendem Rossschwanz. Noch frivoler wirkte eine Jugendbande, die schreiend und singend die Strasse herunter tollte, verzweifelte Stimmungsmache gegen die Seuche und den verordneten Stillstand. An den Abenden sollten von da an Kerzen in den Fenstern brennen, ein Zeichen der Kirchen für die Einsamen; das lief bei mir allerdings schon vor der Coronachtsamkeitswelle, aktuell war's eine Osterkerze, die farblich nicht viel hergab.

Am fünften Tag erwartete mich der ultimative Belastungstest: Braunauge, in ihrer Stadt ausser Dienst gesetzt, zog bei mir ein, es würde für länger sein. Sie machte als Notstandsheimgeneral sogleich klare Ansagen: kein Horror, keine Tiraden, keine Jammerei. Und vor allem: Wie stehts mit dem Alk- und Nikotin-Ramadan, den du am Aschermittwoch grossmaulig angetreten hast? Ich murmelte kleinlaut von einem Notschluck Rotwein und letzten Zigaretten, jede einzelne mit schlechtem Gewissen nur halb geraucht. Wer's glaubt, kriegt eine frische Lunge. Dann drängte die erste Serien-Entscheidung: Braunschlag oder Black Mirror? So war das, am Anfang des Notstands, eigentlich recht unbeschwert. Wir wollten uns nicht vorstellen, wie es am siebzehnten oder neunundzwanzigsten Tag sein sollte, wenn nur noch die Vögel zu hören wären.



social distancing - the new **LOCK** !

10 JAHRE **LOCK**

Kulturzentrum
St.Gallen
lokremise.ch

TIME TO DIE

DIESES JAHR KOMMT DER 25STE JAMES BOND-FILM "NO TIME TO DIE" IN DIE KINOS. STANDORTCOMIC³ FINDET, NACH SOVIELEN JAHREN (GÄNG) EN DES IMMERGLEICHEN HELDENKULTS (MÄNNER, AUTOS, WAFFEN, GELD) WÄRE ES DRINGEND ZEIT, SICH NEUE VORBILDER ZU SUCHEN. HIER DESHALB VIER CHARAKTERE AUS DER TIER-, PARA-, MISCH- UND DINGWELT MIT VISIONÄREN SUPERSKILLS.

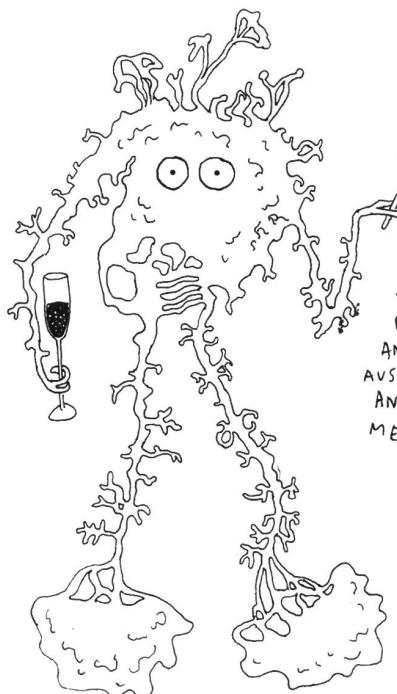
AWARE-BÄR

ACHTSAMKEIT, RESPEKT UND SOLIDARITÄT SIND UNABDINGBAR IN EINER WELT, IN DER ES ALLE MÖGLICHST GUT HABEN SOLLEN. WIE DAS GEHT, ZEIGT UNS DER AWARE-BÄR IN WORKSHOPS, BROSHÜREN UND OFFEENEN DISKUSIONSRUNDEN. WIR KÖNNEN ALLE GEMEINSAM SUPERHELD*INNEN SEIN!



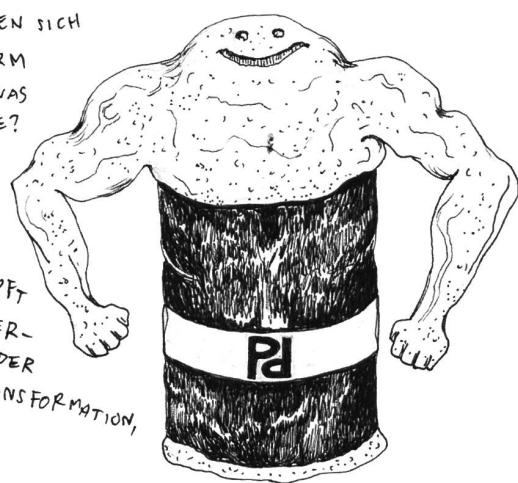
SCHLEIMPILZ

DER SCHLEIMPILZ TRITT WELTWEIT AUF, LÄSST SICH NICHT KATEGORISIEREN UND GIBT DER WISSENSCHAFT DAMIT EWIGE, SPANNENDE RÄTSEL AUF. IN SEINER HYPERMORPHEN GESTALT IST ES IHN MÖGLICH, IN ALLEN RÄUMEN UND SITUATIONEN ANGEMESSEN ZU AGIEREN. ER IST AUSSERDEM SEHR GESELLIG UND AN JEDER PARTY EIN WILLKOMMENER GAST.



POWER-PÜREE

BOWLES UND SMOOTHIES HABEN SICH ALS POWERFOOD-KONSUMFORM LÄNGST ETABLIERT. ABER WAS IST EIGENTLICH MIT PÜREE? PÜREE IST FORMBAR, LERNWILLIG, GESCHMEIDIG UND KRÄFTIG. IN EINEM FAIR-FASHION DESIGNGÜTEL AUS GETROCKNETER ALGE KÄMPFT DIESES MULTIVITALE POWER-PÜREE AN DER SPITZE DER GLOBALEN ERNÄHRUNGSTRANSFORMATION, GEGEN MÄNGEL UND MASSENTIERSAUERI.



EDELFEDER

Die EDELFEDER IST EINE SUPERHELDIN DER SPRACHE. WO AUCH IMMER ZÄHFLÜSSIGES SCHWEIGEN ODER MÜHSAME KONFLIKTE AUS DEM SCHERBENHAUFEN MISSVERSTÄNDLICHER KOMMUNIKATION EMPORSPIELEN, KOMMT SIE HERBEISATZ, EINER SCHÖnen METAPHER ODER EINER KLÄRENden ÜBERSETZUNG DIE LAGE ZUM GUTEN.



Laura Bucher

in den Regierungsrat



Kulturwandel.

Regierungsratswahlen am 19. April 2020